

Eine gefährliche Lücke

Autor(en): **Kohli, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1963-1964)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstrasse 209, Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung,
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, Zürich 1, Tel. (051) 32 71 64,
Postcheckkonto VIII 1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats

39. Jahrgang

31. Januar 1964

Eine gefährliche Lücke

Von Asp. Ulrich Kohli, Schwarzenburg

Die Modernisierung unserer Armee hat in den letzten zehn Jahren beachtliche Fortschritte erzielt: Die Infanterie verfügt dank dem ausgezeichneten Sturmgewehr über äusserst feuerstarke Verbände, die mit der erfolgten Motorisierung rascher einsatzbereit sind. Bessere Maschinengewehre wurden eingeführt und die Panzerabwehr wirksam verbessert. Unter erheblichem Kostenaufwand werden Flugzeuge angeschafft, die sich für den Einsatz im Gebirge und Flachland am besten eignen und die Schlagkraft der Flugwaffe vergrößern. Die Fliegerabwehr erhält modernste und ferngesteuerte Geschütze zur besseren Verteidigung des Luftraumes. Mit der Schaffung mechanisierter Verbände besitzen wir wuchtige und präzise schießende Panzerereinheiten, die nach der Einführung des Schützenpanzers das dynamische Element der Armee verkörpern. Weitere Anstrengungen sind im Gange, denen allen der Wehrwille, die Freiheitsliebe des Volkes und eine feste staatspolitische Überzeugung als Gemeinsames zugrundeliegen.

Der gesunde Sinn des Schweizer für militärische Belange und Erfordernisse wird auch in Zukunft die Entwicklung in einem für unser Land bestmöglichen und tragbaren Rahmen halten.

Und nun die peinliche Frage: Was nützen die modernsten Waffen und Kampfmittel, die beste militärische Ausbildung und harte Körperschule der Soldaten, wenn der Gegner unsere starke Front umgeht, die Verteidigung ausmanövriert und uns nach einem alten Gesetz dort angreift, wo wir unvorbereitet und ungeschützt daliegen?

Was nützen dem Igel die schärfsten und härtesten Stacheln, wenn sein Organismus gelähmt, sein Blut vergiftet wird?

Lenin gibt uns mit seinem Fünfphasenplan das Schema, das Rezept, wie ein freier Staat, ein unabhängiges Volk zu erobern ist. Mit kühler Systematik werden Land, Volk und Armee auf der geistig-psychologischen Ebene angegriffen:

In der ersten Phase, der **Infiltration**, versucht der Gegner, seine Agenten in die lebenswichtigen Organe des Staates und der Wirtschaft hineinzubringen und unter dem Deckmantel demokratischer Organisationen kommunistische Zellen aufzubauen.

In der zweiten Phase, der **Zersetzung**, beginnt sodann die Verbreitung von Unzufriedenheit, Unsicherheit und Defaitismus. Als Mittel dienen eine geschickte Friedenspropaganda, organisierte Streiks und die Sabotage aller gerechten Bemühungen in Staat und Wirtschaft. Auf legalem Weg, im Parlament oder unter Benützung des Initiativrechtes wird außerdem versucht, die Landesverteidigung einzuschränken. Das Endziel dieser Phase besteht in der Erschütterung und Zerstörung des Vertrauens, das das Volk seinen Behörden entgegenbringt und in der Verwässerung des demokratischen Gedankengutes.

Erst wenn die innere Widerstandskraft erlahmt ist, erfolgt in einer weiteren Phase der eigentliche **militärische Stoß** gegen das betreffende Land. Der gleichzeitig intensivierte Nervenkrieg mit Sabotageakten, Partisanenaktionen, Lüge und Propaganda und der Verbreitung von Kapitulationsgerüchten wird freilich die hoffnungsvolle starke Front der militärischen Abwehr bald zum Brechen bringen.

Ausmaße und Auswirkung der psychologischen Kriegführung sind kaum ausdenkbar. Wie reagieren unsere um Heim und Familie besorgten Soldaten, wenn verheißungsvolle Flugblätter auf sie niederfallen, wenn der Bundesrat im Radio zur Kapitulation auffordert und niemand weiß, daß es sich um eine von Festreden her konstruierte Ansprache handelt, an der Front Lautsprecher unaufhörlich über das grausame Schicksal gefangener Kameraden berichten, ein atomares Ultimatum gestellt wird ...

Wir brauchen dringend eine Strategie der geistigen Kriegführung. Die bedingungslose Einordnung der geistig-psychologischen Schulung der Truppe in das Ausbildungsprogramm sämtlicher Schulen und Kurse ist unerlässlich.

Die Schweiz ist das Land mit den beinahe kleinsten Militärausgaben pro Kopf der Bevölkerung. Die Sektion «Heer und Haus», die sich die verantwortungsvolle Aufgabe der geistigen Landesverteidigung gestellt hat, wird heute vom Bund jährlich mit einem lächerlichen Betrag von kaum hunderttausend Franken unterstützt. Man kann leicht ermesen, welche weitaus größere Summen erforderlich wären für die Herstellung oder Anschaffung von Filmen, für die Beschaffung von Dokumentationen und Schriften, die Finanzierung von Kursen, die Honorierung von Referenten usw.

Leider ist Geld nicht der einzige, feh-

lende Faktor. «Heer und Haus» entbehrt einer Autorität, die Aufträge formuliert, eines Schutzpatrons als Rückgrat der Organisation. Bedenklich ist ferner der oft in militärischen Kreisen spürbare Mangel an Verständnis und Einsicht für Fragen geistiger Landesverteidigung. Die Ansicht, Themenkreise dieser Art gehörten in die Zeit nach dem Hauptverlesen, ist leider immer noch verbreitet.

Uns Schweizern mag es schwerfallen, angesichts der politischen Stabilität und materiellen Sicherheit des Landes an die Notwendigkeit geistiger Landesverteidigung zu glauben. Die Schweiz, Hort der Demokratie, in der Kommunisten in Wahlen und Abstimmungen kaum ins Gewicht fallen, als Nation darzustellen, in der Infiltration und Zersetzung am Werke sind, scheint unsern Nationalstolz zu beleidigen.

Die Auswirkungen einer derartigen Denkweise freilich, die sich in einer Unterschätzung der geistig-psychologischen Front und in einer einseitigen Konzentration unserer Wehranstrengungen manifestieren, sind verhängnisvoll. Es geht darum, eine Lücke, der man bloß zweitrangige Bedeutung zu mißt, energisch zu schließen.

Der schweizerische Igel ist heute stark gegen außen. Unsere Pflicht besteht darin, besorgt zu sein, daß er auch innerlich seine Substanz, seine Kraft und gesunde Dynamik behält.

Redaktion - antworten

Betr.: Reglement 51,19d «Grundsicherung aller Truppengattungen»

Ich möchte Sie anfragen, an wen dieses neue Reglement verteilt wird, ob die Verteilung bereits abgeschlossen ist, und an welche Stelle man sich zu wenden hat, wenn man eventuell übergangen worden ist. Ich bin Unteroffizier bei den Reparaturtruppen und sehr an diesem Reglement interessiert, da bei uns die allgemeine Ausbildung sowieso etwas zuspitzt ist.

W. B. in Z.

Jeder Unteroffizier des Auszugs erhält das neue Reglement. Wenn Sie noch im Auszug eingeteilt sind, werden Sie das Reglement in nächster Zeit zugestellt erhalten. Sind Sie schon in der Landeswehr, können Sie es bei der EDMZ in Bern zu einem bescheidenen Preis kaufen.

Kameraden — fördert und verbreitet den «Schweizer Soldat»!